



Farrington und Myla sorgen für einen fulminanten Schlussakt

Der Weltranglistenerste aus den USA sichert sich mit seiner Holsteiner Stute den Sieg beim Preis von Europa. Das beste Ergebnis aus deutscher Sicht liefert Richard Vogel im Sattel von Cloudio.

VON LARS BREPOLS

AACHEN Eine illustre Runde hatte sich gegen Mitternacht auf dem Podest zusammengefunden, um nach dem „Preis von Europa“ die Geschehnisse im Hauptstadion ein wenig einzuordnen. Der Zweitplatzierte Daniel Bluman wurde im Rahmen der Pressekonferenz von den beiden Führenden der Springreiter-Weltrangliste flankiert, mit denen er sich kurz zuvor im Stechen unter Flutlicht ein hochspannendes Kopf-an-Kopf-Rennen geliefert hatte.

Erster Springreiter-Höhepunkt

Der spätere Sieger Kent Farrington ging nach seiner Fabelzeit aus dem ersten Durchgang als Letzter in den Stechparcours und stieß dank eines fulminanten Schlussspurts mit seiner Holsteiner Stute Konkurrent



Im ersten Umlauf sowie im anschließenden Stechen die Schnellsten im Parcours: Kent Farrington und Myla.

Bluman noch auf den letzten Metern vom Thron. „Man ist immer glücklich, wenn man gewinnt. Es waren unglaublich starke Reiter am Start, daher war es eine große Herausforderung für mich“, zeigte sich der Weltranglisten-Erste aus den USA am späten Mittwochabend erleichtert, dass es für ihn und seine zehnjährige braune Stute hauchzart zum Sieg beim ersten CHIO-Höhepunkt der Springreiter gereicht hatte.

„Ich vertraue meinem Pferd und seiner Grundschnelligkeit, selbst wenn sie einen Galoppsprung mehr macht“, lobte der 44-Jährige seine Crunch-Tochter, mit der er schon im ersten Durchgang die Bestzeit hingelegt hatte und dadurch als Letzter ins Stechen gehen durfte. „Myla hat ein großes Herz in einem kleinen Körper. Sie sieht beinahe aus wie ein Pony, aber sie tut alles für dich.“

Der aus Kolumbien stammende und für Israelreitende Bluman haderte trotz seines grandiosen Ritts mit seiner zehnjährigen Zangensheider Cornet Obolensky-Tochter Corby ein wenig mit Platz zwei. „Emotional bin ich schon frustriert, denn es war eine unglaubliche Show, und ich war nah dran am Sieg. Aber realistischerweise muss ich sagen, dass wir hier gegen die Besten der Welt antreten“, betonte der 35-Jährige, der in einem Atemzug hinterherschob: „Natürlich würde ich jetzt gerne an Kents Stel-

„Myla hat ein großes Herz in einem kleinen Körper. Sie sieht beinahe aus wie ein Pony, aber sie tut alles für dich.“

**Kent Farrington,
Sieger im „Preis von Europa“**

le sitzen, aber ich bin sehr glücklich, wie mein Pferd gesprungen ist. Und Aachen ist das Turnier, von dem jedes Kind träumt, dort reiten zu dürfen.“ Letztendlich trennten

die beiden Bestplatzierten am Ende nur ein paar Zehntelsekunden (38,53 zu 38,81), dahinter reihte sich Tokio-Olympiasieger Ben Maher mit Dallas Vegas Batilly ein (39,65).

Der Brite startete als einer der ersten ins Stechen und war daher darauf bedacht, den verkürzten Parcours im Sattel seiner Selle-Français-Stute möglichst fehlerfrei zu absolvieren. Das gelang ihm, entsprechend zufrieden zeigte sich der 42-Jährige hinterher mit Rang drei: „Ich habe bei meinen vorherigen Stechen immer ein bisschen zu viel riskiert, und Dallas hat dadurch etwas Vertrauen verloren. Heute bin ich es am Anfang etwas vorsichtiger angegangen. Die Stute ist aber super gesprungen, daher bin ich sehr glücklich und zuversichtlich für die kommenden Aufgaben“, erläuterte der Einzel-Olympiasieger von Tokio (2020) und Goldmedaillen-Gewinner mit der Mannschaft bei den Spielen 2012 und 2024.

Zwölf Paare beim Stechen dabei

Insgesamt 13 Paare hatten den ersten 600 Meter langen Umlauf, der aufgrund der vorherigen Wetterkapriolen mit fast anderthalbstündiger Verspätung startete und erst eine Stunde vor Mitternacht endete,



Genießt mit Myla den Triumph am Mittwochabend unter Flutlicht: Kent Farrington.

FOTOS: THOMAS RUBEL

fehlerfrei absolviert und sich somit für das anschließende Stechen qualifiziert. Die Belgierin Emilie Conter verzichtete allerdings auf einen weiteren Start, da sie ihrer Stute Portobella van de Meerputhoeve eine Verschnaufpause vor dem Nationenpreis am Donnerstagabend gönnte.

Für das beste deutsche Ergebnis sorgte Richard Vogel. Der Vorjahressieger ritt mit Cloudio, den er noch nicht so lange unter dem Sattel hat, unter den wachen Augen von Bundestrainer Otto Becker auf Platz vier (39,92). Zwei Plätze dahinter reihte sich seine Lebensgefährtin Sophie Hinners (bei Pfungstadt) mit Iron Dames Singclair (41,20) ein. Auch Publikumsliebbling Vogel gab hinterher

„Es ist seine lange Woche, daher bin ich noch nicht sicher, ob ich beim Rolex Grand Prix starten werde. Wir müssen schauen, was für die Pferde am besten ist.“

**Daniel Bluman,
Zweiter beim Preis von Europa**

offen zu, dass er nicht das „allerletzte Risiko“ gegangen sei.

Aufgrund der schon bald beginnenden Europameisterschaft im spanischen La Coruna (16. bis 20. Juli) schonen viele Reiter ihre Pferde beim Turnier in Aachen. So sagte beispielsweise Bluman mit Blick auf den krönenden Abschluss am kommenden Sonntag: „Es ist eine lange Woche, daher bin ich noch nicht sicher, ob ich beim Rolex Grand Prix starten werde. Wir müssen schauen, was für die Pferde am Besten ist.“

Sieger Farrington, der bereits 2014 im Sattel von Voyeur im „Preis von Europa“ triumphierte, hielt sich zu seinen weiteren Plänen für die Restwoche ebenfalls bedeckt: „Ich bin sehr glücklich, dass ich das

Springen am Mittwochabend gewonnen habe. Ich weiß aber auch, dass die Arbeit gerade erst angefangen hat.“ Schon einmal trug sich Farrington auf die Siegertafel am Richterturm ein: 2019 gewann er den „Großen Preis“ auf Gazelle.

Das Ergebnis: 1. Kent Farrington (USA) Myla 0 Strafpkt./38,53 Sek; 2. Daniel Bluman (Israel) Corbie 0/38,81; 3. Ben Maher (Großbritannien) Dallas Vegas Batilly 0/39,65; 4. Richard Vogel (Pfungstadt) Cloudio 0/39,92; 5. Ioli Mytilineou (Griechenland) L'Artiste De Toxandra 0/41,00; 6. Sophie Hinners (Pfungstadt) Iron Dames Singclair 0/41,20; 7. Hans-Dieter Dreher (Eimeldingen) Vestm alle Des Cotis 0/41,46; 8. Gerrit Nieberg (Sendenhorst) Ping Pong van de Lentamel 0/41,88; 9. Lillie Keenan (USA) FATHER 0/41,93; 10. Steve Guerdat (Schweiz) Dynamix de Belheme 4/39,78; 11. Nicola Philippaerts (Belgien) Katanga v.h Dingshof 4/41,13; 12. Marcus Ehning (Borken) Coolio 42 4/53,46 (alle im Stechen)

Anna Sandmann und ihr „Once-in-a-Lifetime-Pferd“

Die 30-Jährige ist Teil der deutschen Equipe der Vierspännerfahrer beim CHIO. Das Turnier in Aachen empfindet sie als besonders.

VON TOBIAS RÖBER

AACHEN Für den Fototermin mit Pferd sucht sich Anna Sandmann ein ganz besonderes Tier aus. Die Wahl fällt auf Freddy, mit dem die 30-Jährige eine ganz besondere Beziehung verbindet. Ihr erstes Vierspännerturnier überhaupt bestritt sie gemeinsam mit dem Wallach. Das war 2016. In diesem Jahr vertritt Sandmann die deutschen Farben wieder beim CHIO. An ihrer Seite natürlich: Freddy.

Anna Sandmann war seit einigen Jahren nicht mehr in Aachen im Einsatz, 2018 und 2019 zuletzt. Dementsprechend groß war die Vorfreude nun auf das „Weltfest des Pferdesports“, die sich in der Teamgröße widerspiegelt. Zu acht ist die Crew am Montag angereist, seit Mittwoch sind auch Anna Sandmanns Eltern in Aachen.

Vater Christoph Sandmann ist ebenfalls ein erfolgreicher Vierspännerfahrer, hat bisher 14 WM-Medaillen, darunter drei goldene mit dem Team, sowie zwei EM-Medaillen verbucht. Der 58-Jährige

wäre auch gerne selbst in Aachen gefahren. „Wir sind natürlich nicht ganz so happy darüber, aber der Bundestrainer hat nun mal so entschieden“, bedauert die 30-Jährige, die in der Equipe startet. „Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr wieder.“ Und dann vielleicht mit einem gemeinsamen Start.

Das „Team Sandmann“ umfasst also nun zehn Leute in den CHIO-

„Es ist ein ganz anderes Gefühl vor so vielen Zuschauern anzutreten. Das haben wir bei anderen Turnieren so nicht.“

**Anna Sandmann,
Deutsche Vierspännerfahrerin**

Tagen. „Alle wollen mit nach Aachen“, sagt Anna Sandmann und ergänzt: „Es ist ein ganz anderes Gefühl vor so vielen Zuschauern anzutreten. Das haben wir bei anderen Turnieren so nicht.“ Wenn

man dann zusätzlich bei einer Siegerehrung ins Stadion fahren dürfe, sei das umso besonderer.

Apropos besonders: Nach dem CHIO ist vor der Europameisterschaft. Die findet in diesem Jahr im September in Lähden statt – der Heimat von Anna und Christoph Sandmann. Ein weiteres großes sportliches Ziel für die 30-Jährige.

Dass Frauen bei den Vierspännern an den Start gehen, mag für einen Laien selbstverständlich an-

muten, ist es aber keineswegs. „Wir haben zwei Frauen unter den Top-Fahrern. Das ist einzigartig“, sagt auch Bundestrainer Karl-Heinz Geiger. In den vergangenen Jahren stand Anna Mareike Meier, besser bekannt unter ihrem Mädchennamen Mareike Harm, im Aachen-Team, diesmal ist die 39-Jährige in der Soers als Einzelstarterin dabei. Und in der Tat: Lediglich in der englischen Equipe steht eine weitere Frau.

Aber warum eigentlich? Sandmann räumt ein, dass es gerade im Marathon auch um Kraft gehe und Männer daher vielleicht im Vorteil seien. Die Frage, ob zu Unrecht so wenige Frauen beim Gespannfahren dabei sind, beantwortet Sandmann dann mit einem sehr deutlichen „Ja“. Müssen sich Frauen ganz besonders durchsetzen? „Nicht mehr“, sagt Sandmann. Sie und Meier hätten seit Jahren mit guten Leistungen überzeugt und sich so den Respekt auch der männlichen Kollegen verdient. Sie möchte andere Frauen ermutigen, sich ebenfalls diesem Sport zu widmen.

Die Wettbewerbe für die deutsche Vierspänner-Equipe beim CHIO starteten am Donnerstag mit der Dressur, die Anna Sandmann als ihre liebste und zugleich stärkste Disziplin bezeichnet. Und es ist die Disziplin, die am meisten trainiert wird. „Das ist die Basisarbeit. Ohne Dressur funktioniert es im Gelände nicht“, erklärt die 30-Jährige. Ihre große Stärke will sie gleich zu Beginn ausspielen. Neben der Dressur fließen noch der Marathon am Samstag in den Wiesen der Soers und zum Abschluss das Hindernisfahren am Sonntag in die Mannschaftswertung ein. Was diese betrifft, stapelt die 30-Jährige eher tief. „Mit den Top ten wäre ich in der Einzelwertung zufrieden“, sagt sie, schiebt aber gleich hinterher: „Wir sind dieses Jahr bisher gut unterwegs.“ Neben Anna Sandmann sind die „Dauerbrenner“ Michael Brauchle (Aalen) und Georg von Stein (Modautal) für das Aachener Nationenpreis-Team nominiert.



Ein ganz besonderes Gespann: Anna Sandmann und ihr Pferd Freddy.

FOTO: MICHAEL VON FISENNE

Anna Sandmann fährt übrigens nicht nur Vier-, sondern auch Zweispänner – beides auf höchstem Niveau. Das zeigt die Liste ihrer Erfolge. Im Zweispänner holte sie bei den Weltmeisterschaften 2015 und 2023 Bronze mit der Mannschaft. 2021 war sie besonders erfolgreich. Bei der WM gab es Bronze im Einzel und Silber mit der Mannschaft. Im Vierspänner gab es 2019 Gold und 2023 Silber – jeweils mit der Mannschaft bei der EM. Und bei der Zweispänner-WM Ende August im niederländischen Beekbergen zählt sie sogar mit zu den Favoriten.

Sandmann mag sich daher auch nicht festlegen, ob sie lieber Zweio- oder Vierspänner fährt. „Vierspänner sind nochmal eine andere Herausforderung“, so Sandmann.

Fünf Pferde hat Sandmann mit nach Aachen gebracht. Das sei Standard. Das Quartett für die

Dressur steht, Nummer fünf wird dann je nach Disziplin eingewechselt. Auch drei Kutschen sind im Gepäck. Für den Marathon wird eine andere genutzt als für Dressur und Hindernisfahren. Dazu wird eine weitere rein im Training eingesetzt.

Zurück zu Freddy, der selbstredend gesetzt ist. Seit 2013 hat Anna Sandmann ihn, seit 2016 sind sie bei Turnieren unzertrennlich. „Er ist ein ‚Once-in-a-Lifetime-Pferd‘“, sagt die 30-Jährige. Als sie 2016 die ersten Wettkämpfe mit ihm bestritt – damals war Freddy sechs Jahre alt – war er nur in der Dressur im Einsatz. Inzwischen wird er auch in den anderen Disziplinen eingesetzt. Ergo: eine echte Erfolgsgeschichte. Man darf gespannt sein, ob Freddy und Anna Sandmann in Aachen vielleicht sogar fürs Siegerfoto posieren dürfen...

INFO

Die Ergebnisse der Dressur

Die deutsche Equipe hat bei der ersten Wertungsprüfung der Vierspänner gute Resultate erzielt. Anna Mareike Meier startet in der Einzelwertung und schaffte es in der Dressur mit 40,45 Fehlerpunkten auf Platz drei. Anna Sandmann wurde Fünfte (41,19), Georg von Stein Sechster (46,18) und Michael Brauchle 13. (54,44). Die drei Letztgenannten gehen für die Mannschaft an den Start. Zum Vergleich: Im Vorjahr belegten

Mareike Harm, Georg von Stein und Michael Brauchle die Plätze drei, drei, sieben und zwölf. Seriensieger Niederlande schickte am Donnerstag Bram Chardon (Platz zehn, 50,03), Ijsbrand Chardon (Platz elf, 52,64) und Koos de Ronde (Platz 21, 61,63) ins Rennen. Voriges Jahr belegte das Trio die Plätze vier, sechs und 14 in der Dressur. In der Mannschaftswertung liegt Australien (Boyd Exel kam in der Dressur auf Platz eins, 31,73) vor Deutschland (87,37), Belgien (96,29) und den Niederlanden (102,67).